



Bunte Würfel vor einer Pyramidenprojektion symbolisieren den Ort des Geschehens, die Wüste Ägyptens. Dort tummeln sich Chor und Erzählerinnen des 60-köpfigen Musical-Teams.

Da rockt der Pharao und tanzt der Träumer

Dramatisch, stimmungsgewaltig und spannend bis zur letzten Sekunde: In Planegg geht ein Musical-Traum in Erfüllung

VON ELISABETH BRANDL

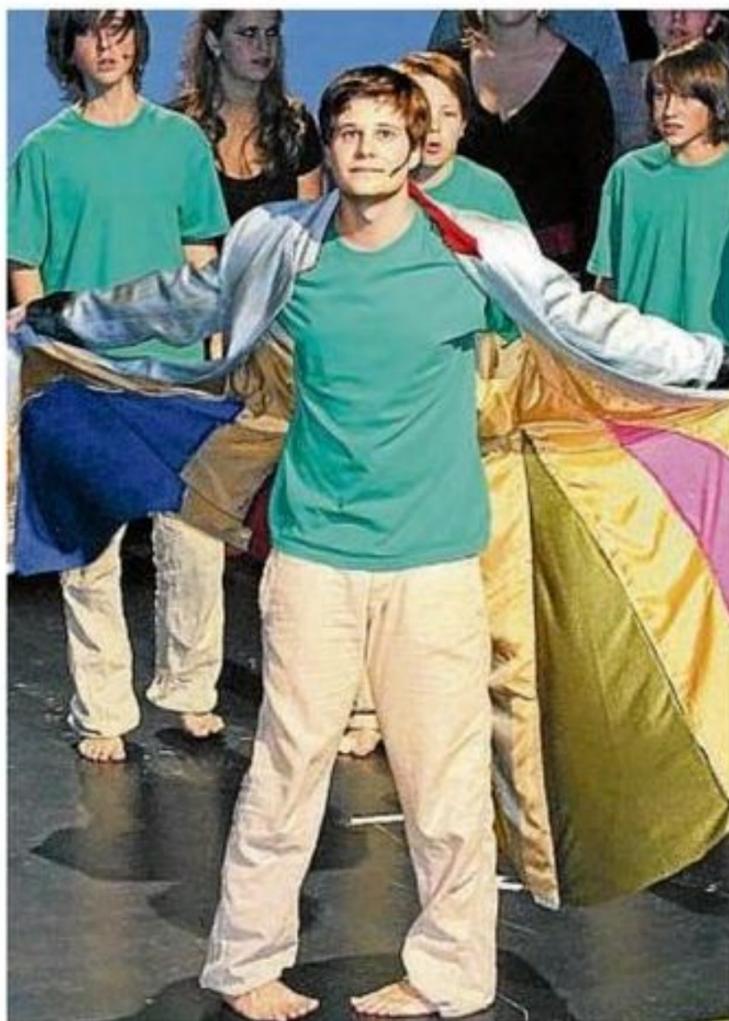
Planegg – Ein dreitausend Jahre alter Thriller, mörderischer Plot inklusive emotionsstarkem Happy End, das Ganze in musikalischen Sahnehäppchen aus der Trickkiste globaler Musiktraditionen federleicht serviert: „Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat“ von Andrew Lloyd Webber, dem Superstar der Musical-Komponisten, wäre für sich genommen schon ein Aufreger. Für die wirkliche Sensation sorgten am Samstagabend im Planegger Kupferhaus aber die Darsteller. Es war überwältigend und mitreißend, wie das 60-köpfige Team der Jugend von Musica Sacra im Alter von neun bis 19 und Dirigent Ludwig Götz die künstlerische Vision des Doppelspanns Webber/Rice (Text) auf die Bühne brachten.

Im Gesamtkunstwerk aus Gesang (Stimmbildung: Barbara Zacherl, Andreas Schindler), Choreographie (Bettina Fritsche-Friedrich) und Schauspiel (überbordend inspirierte Regie: Ernst

Matthias Friedrich) knisterte vor ausverkauftem Haus die Spannung buchstäblich in jeder Sekunde.

Während im Orchestergraben glutrot, warm und erdig die Töne aus dem Saxophon (Stefan Komarek) tropfen und die Flöte glitzert (Stephanie Hamburger), wuchtet die Percussion (Alexander Steber, Stefan Gollmitzer) die großen Emotionen Zorn, Wut, Schmerz aus dem Herzenswinkel des immer beherrschten Haupthelden auf die Bühne (Bühnenbild: Philipp Trauer). Eine Pyramide als Projektionsdreieck im Hintergrund, bunte Würfel, und die Welt in der Wüste ist fertig.

Im Kontrast dazu steht die musikalische Dramatik, die der Komponist in der hier elfstimmigen Bläserfassung aufbaut – für den Gesang wählt er eher schlichte Melodien. Der Stimm-Star des Abends ist, keine Frage, Joseph (Johannes Lorenz). Hut ab auch vor den Erzählerinnen (Ann-Marie Verhoeven, Eva Götz, Magdalena Müller, Tessa Huber) – allen voran Laura



Der stimmungsgewaltige Star des Abends: Johannes Lorenz dreht sich als Träumer Joseph im Königsmantel. FOTOS: RUTT

Götz, die mit katzenschmeichelnd warmem Timbre überzeugt. Der Pharao (Lukas Michel) hat seinen großen Auftritt als Presley-Verschnitt im Disco-Fever, Höhepunkt des Abends, bei dem das Publikum heißläuft. Wunderschön auch die Stimmen von Serafina Amberger oder Felix Stobel.

Kabarett wie flippige Dialoge, Jazz wie Pop, Cha Cha und die herrliche Akkordeon-Tristesse (Stefan Fußeder) des Moulin-Rouge-Chansons, wenn die Brüder in Kanaan vor Hunger verzweifeln, lassen die inhaltliche und emotionale Tiefe der Geschichte aus dem Buch Moses nicht vergessen. Eine Kernszene beschwört magisch die unzerreißbare Bindung Josephs an seinen Gott, aber auch an sein Volk in der Solonummer „Close Every Door“. Nicht nur seine Brüder reifen, und machen damit eine Versöhnung möglich; auch der anfangs narzisstisch Traumtänzer, der sich eitel im Königsmantel (Kostüme: Monika Schaudig) dreht und die Eifersucht seiner Brüder

anstachelt, die sich hinter seinem Rücken zusammenrotten, wird erwachsen und übernimmt selbstlos Verantwortung. Er rettet sowohl Ägypten als auch Kanaan vor dem Hungertod, weil er die Gabe der Traumdeutung besitzt, aber auch, weil er ein gerechtes Leben lebt. Als sich seine Brüder für ihren Jüngsten, Benjamin, opfern wollen, löst sich der Knoten und Joseph kann ihnen verzeihen.

Dass Webber/Rice bei diesem Stoff nicht über die Fußangeln eines peinlichen Melodrams stolpern, sondern ihn so unsentimental-witzig wie hinreißend präsentieren, ist große Kunst. Die Zuschauer in Planegg wären aber ohne den Synergieeffekt von Gemeinde, Kirche, Musikschule, ehrenamtlichen Helfern und Sponsoren nicht in den Genuss gekommen. „Diesen Abend werden die Jugendlichen ihr Leben lang nicht vergessen“, ist sich Planeggs Bürgermeisterin Annemarie Detsch sicher. Ganz bestimmt. Und das Publikum auch nicht.